

**Rektorat der
Universität Bremen
16. Sitzung, 09.09.2025**

Beschluss Nr. 2597

Akkreditierung der Studiengänge Digitale Medien, B.Sc./ B.A., M.Sc./ M.A.

Die Studiengänge erfüllen im Wesentlichen die strukturellen und fachlich-inhaltlichen Rahmenvorgaben der Bremischen Verordnung zur Studienakkreditierung, sowie die landesspezifischen und strukturellen Vorgaben.

Sie werden mit folgenden Auflagen bis zum 30.09.2033 akkreditiert:

A1: Entsprechend Nr. 2, Satz 2 der Finanzierungsvereinbarung ist eine Überprüfung und entsprechende Aktualisierung der Berechnung unter Berücksichtigung der tatsächlichen Kosten für die vereinbarten Lehrimporte und -exporte vorzunehmen.

A2: Die Außendarstellung der Studiengänge ist dahingehend zu überarbeiten, dass die Kompetenzziele klarer erkennbar sind. Die Modulbeschreibungen sind basierend auf den Empfehlungen der externen Gutachtenden zu ergänzen, redaktionell zu überarbeiten und die Modulziele stärker auf die Qualifikationsziele der Studiengänge abzustellen. Die in den Modulen vorgesehenen Prüfungsformen sollten auf die Modulziele abgestimmt und dabei für die Studierenden jederzeit klar erkennbar sein.

Zudem empfiehlt das Rektorat den Studiengangsverantwortlichen den Titel des Masterstudiengangs in einen englischsprachigen zu ändern. Es handelt sich um einen englischsprachigen Studiengang und daher sollte auch der Titel englischsprachig sein.

Die Auflagen sind bis zum 30.03.2026 zu erfüllen, und im Referat Lehre und Studium vorzulegen.

Die weiteren fachlichen Empfehlungen der Gutachtenden werden vom Fachbereich im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs geprüft und ggf. umgesetzt und sind Bestandteil des jährlichen Qualitätsberichts.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Begründung:

Die Prüfung der in der Bremischen Studienakkreditierungsverordnung in den §§ 3-10 genannten formalen Kriterien ergab, dass der überwiegende Teil der Kriterien erfüllt ist. Auch die Prüfung der weiteren inhaltlichen Kriterien der Studienakkreditierungsverordnung (§§ 11-16, §§ 19-20) kam zu einem positiven Ergebnis, welches von den externen Gutachtenden als Grundlage für den Akkreditierungsbeschluss systematisch dokumentiert wurde. Es ist genügend Lehrkapazität vorhanden.

Die Finanzierungsvereinbarung aus dem Jahr 2011 enthält ein Überprüfungs- und Aktualisierungsgebot, welches spätestens nach drei Jahren (also im Jahr 2014) hätte greifen müssen. Aus den eingereichten Unterlagen ist nicht erkennbar, dass eine solche Überprüfung und ggf. Aktualisierung der Berechnung unter Berücksichtigung der tatsächlichen Kosten stattgefunden hat. Dies sollte nachgeholt werden.

Die Kompetenzziele sollten präziser beschrieben und die Modularisierung/Prüfungs-konzeption darauf abgestimmt werden. Module beider Studienrichtungen enthalten überwiegend die Angabe „Portfolio“ oder eine Liste von Formen „je nach gewählter Veranstaltung: Portfolio, Fachgespräch, mündliche Prüfung, Klausur, Hausarbeit, Referat + Ausarbeitung, ggf. Bonusprüfung“ oder sie werden erst zu Beginn des Semesters bekanntgegeben – für die Lehrenden sehr „flexibel“, aber studierendenunfreundlich. Hier sollte mehr Klarheit hergestellt werden. Ein Studiengangstitel sollte einen deutlichen Hinweis auf die Studiengangssprache geben. Daher könnte ein deutscher Titel in einem englischsprachigen Studiengang zu Missverständnissen führen.

Zusammenfassende Stellungnahme zu den Studiengängen Digitale Medien, B.Sc./ B.A., M.Sc./ M.A.

erstellt durch: Referat Lehre und Studium (13-5)

Studiengangsverantwortlicher

Prof. Peter von Maydell (HfK Bremen) / Prof. Dr. Gabriel Zachmann (U Bremen)

Studieninhalte

Kommunikation, Arbeit, Freizeit: Digitale Medien verändern die Welt, in fast allen (Lebens-) Bereichen. Die Entwicklung digitaler Medien innovativ, verantwortungsvoll, und auf wissenschaftlicher Basis voranzutreiben, Softwareentwicklung jenseits vor- gefertigter Werkzeuge, intuitive Gestaltung der Benutzerschnittstellen, Möglichkeiten der Nutzung digitaler Medien erforschen, soziale und kulturelle

Auswirkungen erkennen. Es ist die Zusammenführung bisher getrennter Perspektiven aus Medieninformatik, Mediengestaltung und Medientheorie, mit der wir die digitalen Medien zukunftsfähig entwickeln. Unser Ziel ist es, Studierende in die Lage zu versetzen, in medialen Projekten Brücken zu schlagen und dort ein Portfolio eigener praktischer Fähigkeiten anzuwenden.

Der Bachelor-Studiengang Digitale Medien findet hochschulübergreifend gemeinsam mit der Hochschule für Künste (HfK) Bremen statt. Die Universität Bremen betreibt die Studienrichtung Medieninformatik. Die HfK bietet die Studienrichtung Mediengestaltung an. In diesem Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Kunst, Gestaltung und Technologie, Intuition und Formalismus liegt das Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs. Studieninteressierte bewerben sich für die jeweilige Studienrichtung (Medieninformatik und Mediengestaltung) an der entsprechenden Einrichtung, werden dort immatrikuliert und belegen an der anderen Einrichtung jeweils Angebote der anderen Studienrichtung. Die Grundlagenveranstaltungen der ersten beiden Bachelor-Semester werden jeweils wechselseitig besucht (Gestaltung für Medieninformatiker:innen bzw. Informatik für Mediengestalter:innen, Medienwissenschaften für beide Studienrichtungen).

Die konsekutiven Master-Studiengänge Digital Media (M.A. und M.Sc.) umfassen 120 CP (Regelstudienzeit 4 Semester). Das Master-Studium ist international ausgerichtet und wird in englischer Sprache durchgeführt. In der Praxis hat sich die englische Bezeichnung Master Digital Media etabliert. Auch hier wählen die Studierenden mittels ihrer Bewerbung entweder die Studienrichtung Media Informatics oder die Studienrichtung Media Design. Alle Bachelor-Absolvent:innen des Studiengangs Digitale Medien (sowohl der Uni als auch der HfK) können sich für beide Studienrichtungen des Master-Studiengangs bewerben.

Im Master-Studium werden ebenfalls die Modulbereiche Media Informatics, Media Design und Media Theory unterschieden. Daneben bietet der Modulbereich Special Topics in Digital Media – ähnlich dem Wahlpflichtbereich »Spezielle Gebiete der Digitalen Medien« – die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte in den Bereichen zu setzen. Diese Veranstaltungen werden an beiden Hochschulen angeboten, so dass ein reichhaltiges Angebot bereitgestellt werden kann. Die Veranstaltungen im Bereich »Media Design« werden an der HfK angeboten und die Veranstaltungen im Bereich »Media Informatics« an der Uni, Veranstaltungen im Bereich »Media Theory« werden sowohl an der HfK als auch der Uni (importiert aus dem FB 9 Kulturwissenschaften) angeboten. In all diesen Modulen gibt es ein größeres Angebot von wechselnden Lehrveranstaltungen. Diese Flexibilität hat den Vorteil, dass aktuelle künstlerische und wissenschaftliche Entwicklungen im Rahmen der Lehrveranstaltungen repräsentiert sind, entsprechend dem Anspruch im Master-Studium, anspruchsvolle Themen nahe der aktuellen Entwicklung zu behandeln.

Wesentliche Änderungen seit der letzten Akkreditierung

Änderungen/Anpassungen im Modulplan (Mediengestaltung)

Bachelor

- Erweiterung des Mentorings im B.A. Digitale Medien (Mediengestaltung) um 2 CP im 6. Semester.
Das Mentoring hat sich als erfolgreiches und wichtiges Instrument der individuellen

Studienbegleitung etabliert. Um dem erhöhten Bedarf an Mentoring gegen Ende des Studiums (u.a. durch Studien- und Berufsberatung, Beratung bei der Erstellung von Portfolios und Profilierung des Mentees) gerecht zu werden, wird das Mentoring im 6. Semester um 2 CP auf 4 CP erweitert.

- Aufteilung des 48 CP Spezielle Gebiete-Blocks in 4 Teile zu je 12 CP: Mediengestaltung, Medieninformatik, Medienwissenschaft und freie Wahl. Die einzelnen Teile können jederzeit nach individuellem Studienplan belegt werden.
- Bachelorarbeit (6. Semester). Die Bachelorarbeit inklusive Plenum (Begleitseminar) hat 15 CP (vorher 12+2 CP). Während der Bearbeitung der Bachelorarbeit nehmen die Studierenden an einer begleitenden Lehrveranstaltung (Plenum mit 3 CP) teil. Im Plenum werden allgemeine Fragen zu den Bearbeitungsschritten und zum Verlauf der Bachelorarbeit diskutiert. Darüber hinaus dient es dem regelmäßigen Austausch über den aktuellen Bearbeitungsstand der Bachelorarbeiten der Teilnehmenden.

Master

- Einführung des Mentorings mit 2 CP pro Semester vom 1. bis 3. Semester. Zusammen 6 CP (3 Veranstaltungen á 2 CP). Analog zum erfolgreichen Mentoring-Angebot im Bachelorstudium (Mediengestaltung) wird auch im Masterstudium ein begleitendes Mentoring vom 1. bis zum 3. Semester eingeführt.
- Das Modul Project Preparation (6 CP, 2. Semester) und das Master Project (30 CP, 3. Semester) werden zu Project 1 (18 CP, 2. Semester) und Project 2 (18 CP, 3. Semester) zusammengelegt. Das Project (bzw. Project 1 und 2) ist ein umfangreiches individuelles Projekt im Zentrum des Studiums. Diese Veränderung erhöht die Studierbarkeit insbesondere für internationale Studierende, die z.B. aufgrund von Visaproblemen erst zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Studium beginnen können, denn so ist ein Einstieg in dieses Modul sowohl im SoSe wie im WS möglich.
- Das Master Plenum (6 CP, 4. Semester) wird abgeschafft. Die organisatorische und inhaltliche Unterstützung bzw. Entwicklung der Masterarbeit erfolgt im Rahmen der individuellen Master Thesis Betreuung. Da die zuvor nur im Sommersemester stattfindende Plenarveranstaltung (Plenum) nicht mehr besucht werden muss, erhöht sich die Studierbarkeit in diesem wichtigen Abschnitt des Studiums.
- Die Master Thesis wird von 24 auf 28 CP erhöht, was dem in der Praxis investierten Arbeitsaufwand auch eher entspricht.
- Jeweils ein Modul Media Informatics und Media Design wird im 2. Semester durch Free Electives bzw. Special Topics Module ersetzt. Damit erhöht sich für die Studierenden die Möglichkeit, ihr Studium noch stärker auf ihre individuellen Studienschwerpunkte auszurichten. Diese Änderungen wurden unter anderem vorgenommen, um den Studierenden durch die Verschiebung der CPs von "Free Electives" im ersten Semester in das neue "Mentoring" weiterhin genügend Wahlmöglichkeiten anzubieten.

Änderungen/Anpassungen im Modulplan (Mediengestaltung und Medieninformatik)

- Versuchsweise Anpassung / Optimierung des Moduls Introduction to Digital Media als unbenotete Studieneinführung, um den internationalen Masterstudierenden schnellstmögliche Orientierung zu geben (in Kombination mit Ringvorlesung)
- Reduzierung des Bachelorgruppenprojekts von 18 CP auf 15 CP. Grund hierfür ist neben dem vorher unverhältnismäßig hohen Workloads (18 CP) im Vergleich zu den Individualprojekten (10 CP) und der Bachelorarbeit, sowie die Aufrechterhaltung der Kompatibilität mit anderen Projekten im Fachbereich 3 (Mathematik und Informatik, dort haben die entsprechenden Projekte 15 CP) der Universität Bremen.
- Umstrukturierung des Kurses »Programmieren für Gestalter«, der nun unter dem Namen »Grundlagen der Programmierung« läuft. Studierende von HfK und Uni haben nun eine gemeinsame Lehrveranstaltung. Das führt auch dazu, dass das Modul „Objektorientierung, Algorithmen und Datenstrukturen“ im zweiten Semester, welches nur für die Uni-Studierenden Pflicht ist, für HfK-Studierende einfacher zu absolvieren ist (falls sie es möchten), da sie die gleichen Voraussetzungen wie die Uni-Studierenden haben. Das machen zwar nur wenige, aber es kommt vor.

- Änderungsvereinbarung zum Kooperationsvertrag, ergibt sich als Notwendigkeit aus der Durchführung der Akkreditierung durch die Universität Bremen, siehe auch 4. Qualitätsentwicklung

Gutachtende

Name (Titel)	Universität/ Unternehmen
Prof. Dr. Laura Popplow	KISD Köln International School of Design, TH Köln - University of Technology, Arts, Sciences
Prof. Dr. Zeynep Tuncer	Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), Mannheim
Jonas Otto	FIELD.IO, London
Sinha Krammer	Wilhelm Büchner Hochschule, Darmstadt

Zusammenfassende Stellungnahme der Gutachtenden

Die Gutachter*innen loben die Einzigartigkeit des Kooperations-Studiengangs Digitale Medien. Die Wahlmöglichkeit zwischen den Studienrichtungen Medieninformatik und Mediengestaltung sowie die Durchlässigkeit zwischen der Universität Bremen und der Hochschule für Künste stellen ein außerordentlich lobenswertes Alleinstellungsmerkmal dar, das allerdings stärker nach außen kommuniziert werden sollte. In diesem Zusammenhang ist es zudem ratsam, die Kompetenzprofile und die Unterschiede beider Studienrichtungen konkreter zu beschreiben, da dies u.a. eine wichtige Entscheidungshilfe für Bewerber*innen darstellt. Auch die Übergangsmöglichkeiten von den Bachelor-Studiengängen in die Master-Studiengänge (Master of Science und Master of Arts) sollten transparenter dargestellt werden.

Die Gutachter*innen erfahren auf Nachfrage, dass Anteile spezieller Lehrveranstaltungen, wie z.B. Mensch-Technik-Interaktion, Medienwissenschaften sowie die für Bremen typischen studentischen Projekte sowohl wissenschaftliches Arbeiten als auch forschendes Lernen abdecken. Außerdem entstehen abgesehen von Abschlussarbeiten aus den Projekten nicht selten Publikationen in Tagungsbänden sehr renommierter Konferenzen. Die Gutachtenden loben insbesondere den letzten Punkt und merken an, dass die Anteile von wissenschaftlichem Arbeiten im Studium und die im Rahmen des Studiums entstandenen wissenschaftlichen Resultate transparent dokumentiert werden sollten.

Das sehr gute Studienangebot, die große Flexibilität und Freiheit in der Wahl der Lehrveranstaltungen zusammen mit dem hilfreichen Mentoring-Programm an der Hochschule für Künste stellt sich im Gespräch mit den Studierenden als sehr vorteilhaft heraus. Zu kritisieren sind im Gegensatz dazu die Zugangsmöglichkeiten der Angebote an der Hochschule für Künste und der hohe Arbeitsaufwand in einigen an der Universität angebotenen Lehrveranstaltungen.

Ein Studium in Regelstudienzeit ist aufgrund der finanziellen Situation vieler Studierender oft nicht zu erreichen. Die hohe Anzahl an Studienabbrecher*innen an der Universität ist nicht wünschenswert und wahrscheinlich auf verkehrte Erwartungen und die hohe Arbeitsbelastung in den ersten beiden Semestern zurückzuführen.

Die unterschiedlichen Kompetenzen der Studienanfänger*innen im Master Digitale Medien an der Universität sehen die Gutachtenden als problematisch an. Maßnahmen zur Homogenisierung in Form einer aktiven Beratung von Studienanfänger*innen und Studieninteressierten und ggf. ein Angebot geeigneter „homogenisierender“ Lehrveranstaltungen wären angebracht, um das Problem zu entschärfen.

Die Koordination zwischen Universität und Hochschule für Künste sollte vertieft und ausgeweitet werden, um die Studiengänge besser aufeinander abzustimmen und die Durchlässigkeit zu erhöhen. Zum Beispiel sollten Prüfungsphasen an der Universität terminlich nicht mit intensiven Arbeitsphasen oder Hochschultagen an der Hochschule für Künste zusammenfallen. Auch könnten die Studierenden bei der Wahl ihrer Lehrveranstaltungen und deren Zugangsmöglichkeiten an der Hochschule für Künste durch leicht auffindbare, barrierefreie Informationen und ein individuelles Beratungsangebot aktiver unterstützt werden.

Empfehlungen

- Aufstockung der Koordinationsstelle von 50% auf 100%, wird äußerst dringend empfohlen, um u.a. die dringend erforderliche aktive Beratung von Studienanfänger*innen im Master zu gewährleisten und die Terminabstimmung zwischen beiden Institutionen zu verbessern.
- Erweiterung der Zugangsmöglichkeiten der Angebote der Hochschule für Künste, um Studierenden der Medieninformatik an der Universität den Zugang zu erleichtern.
- Ausführliche Beschreibung der Kompetenzprofile und Unterschiede der Studienrichtungen in der Dokumentation. Mögliche Übergänge von Bachelor in den Master sollten transparenter dargestellt werden.
- Einbeziehung der Empfehlungen der Gesellschaft für Informatik in der Selbstdarstellung.
- Verbesserung der Lesbarkeit der Selbstdarstellung, da zurzeit ein vermehrtes Springen zwischen Text und Legende erforderlich ist. Die Universität sollte zudem die gender-gerechte Sprache in ihrer Dokumentation vereinheitlichen.
- Im Modulhandbuch explizit klarstellen, welche Module wissenschaftliches Arbeiten und forschendes Lernen beinhalten und in jedem Studiengang eine Lehrveranstaltung zum Thema wissenschaftliches Arbeiten in der jeweils zum Studiengang passenden Sprache anbieten.
- Konkretisierung der Prüfungsformen im Modulhandbuch; Literaturhinweise auf Aktualität prüfen; Tippfehler im Modulhandbuch korrigieren.
- Überprüfung des im Modulhandbuch der Universität angegebenen Arbeitsaufwands. Dies gilt insbesondere für die Module Mathematik 1, Grundlagen der Technischen Informatik und Mensch-Technik-Interaktion.
- Sichtbarkeit der aus dem Studium entstandenen wissenschaftlichen Arbeiten, wie zum Beispiel Abschlussarbeiten oder wissenschaftliche Publikationen, erhöhen.
- Neurodivergenz mehr in den Fokus rücken und in diesem Zusammenhang an der Hochschule für Künste mehr schriftliches Feedback einführen.
- In Erwägung ziehen, ob das Auslandssemester für Medieninformatik auch freiwillig werden könnte, um beide Studienrichtungen diesbezüglich aneinander anzugeleichen.
- Eine hochschulübergreifende Studierendenvertretung sollte in Betracht gezogen werden.
- Mehr Professuren für die Abdeckung von Mega-Trends (wie zum Beispiel Critical AI, Human AI Interaction, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit) wären wünschenswert.

Zusammenfassende Stellungnahme zur Einhaltung der externen Vorgaben durch das Referat 13

Die Akkreditierung der gemeinsamen Studiengänge erfolgt gem. §20 Abs. 2 BremStAkkVO im Rahmen der Systemakkreditierung durch die Universität Bremen. Der Kooperationsvertrag wurde entsprechend angepasst.

Die Prüfung der in der Bremischen Studienakkreditierungsverordnung in den §§ 3-10 genannten formalen Kriterien ergab, dass der überwiegende Teil der Kriterien erfüllt ist. Auch die Prüfung der weiteren inhaltlichen Kriterien der Studienakkreditierungsverordnung (§§ 11-16, §§ 19-20) kam zu einem positiven Ergebnis, welches von den externen Gutachtern als Grundlage für den Akkreditierungsbeschluss systematisch dokumentiert wurde.

Die Kompetenzziele sollten präziser beschrieben und die Modularisierung/Prüfungskonzeption darauf abgestimmt werden. Module beider Studienrichtungen enthalten überwiegend die Angabe „Portfolio“ oder eine Liste von Formen „je nach gewählter Veranstaltung: Portfolio, Fachgespräch, mündliche Prüfung, Klausur, Hausarbeit, Referat + Ausarbeitung, ggf. Bonusprüfung“ oder sie werden erst zu Beginn des Semesters bekanntgegeben – für die Lehrenden sehr „flexibel“, aber studierendenunfreundlich. Hier sollte mehr Klarheit hergestellt werden.

In den Vor-Ort-Gesprächen wurde seitens der Gutachtern eine Titeländerung des Masterstudiengangs in Digital Media, M.Sc. befürwortet, da der Studiengang ohnehin englischsprachig sei und ein deutscher Titel daher missverständlich.

Informationen zum Akkreditierungsprozess und den beteiligten Akteuren finden sich im QM-Portal der Universität Bremen: <https://www.uni-bremen.de/qm-portal>. Das Verfahren wurde entsprechend der dort beschriebenen Vorgaben der Universität Bremen zur Durchführung von Programmevaluationen durchgeführt.

Es ist genügend Lehrkapazität vorhanden. Die Finanzierungsvereinbarung aus dem Jahr 2011 enthält ein Überprüfungs- und Aktualisierungsgebot, welches spätestens nach drei Jahren (also im Jahr 2014) hätte greifen müssen. Aus den eingereichten Unterlagen ist nicht erkennbar, das eine solche Überprüfung und ggf. Aktualisierung der Berechnung unter Berücksichtigung der tatsächlichen Kosten stattgefunden hat. Dies sollte nachgeholt werden.

Die fachlichen Empfehlungen der Gutachter werden seitens des jew. Fachbereichs geprüft und ggf. umgesetzt.